



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 7. Capitel. Der erwünschte Sententz/ und seeliges Urtheil ergethet
über die Gerechte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Sendenlahm ist: Glaubt mir / es werden
 euch dermalen einest die Begierden Buß
 zu thun auff's neue / und über Hauffen
 kommen; **GOTT** gebe aber / daß sol-
 che nicht als ein vergebliches / wildes Ge-
 wächs / oder Geschöß auffgehen / und zu
 nichts anders / als euer vorigen Säum-
 seligkeit zur Straff und Rach fürbrechen
 mögen: **GOTT** gebe / daß nicht auch ihr
 dermalen einest ruffen und schreien müs-
 set: O Pœnitentia ubi es? O Buß!
 O Buß! Wo bist / wo bleibest du O
 Buß!

Das VII. Capitel.

Der erwünschte Sentenz, und seeliges
 Urtheil erget über die Gerechte.

Nehme und bevor wir den güldenen
 Sentenz, und ganz seeligen
 Ausspruch / wodurch den Aus-
 erwählten der ewige Lohn und
 unverwelckte Cron der Himlischen Glory
 zugesprochen wird / in Bedencken ziehen/
 möchten billich gefragt werden / warum
 doch der erwünscht. und glückhafte Sen-
 tenz über die Auserwählte / vor jenem
 D 5 unsee.

Die Ge-
rechten
werden
ehender in
die Glory
beruffen
werden/
als die
Verdante
in die Höu
gestürzet/
auff das
sie auß
Anschau-
ung/was
sie verloh-
ren/größ-
sere Qual
empfinden.

unseeligen / verdammlichen über die Gott-
lose wird gesprochen werden? Warum
die Seelige ehe in das Himmelreich ein-
gelassen / als die Verdante in die Höl-
sche Peyn verstoßen werden? Die An-
wort ist / daß solches gereiche zu Offenbar-
ung Göttlicher Gerechtigkeit / dann-
nemlich die Gottlose durch Anichtigkeit
der so herrlich gekrönt und reichlich be-
lohten desto mehr und gleichsam doppelt
sältig / das ist / nicht allein ihres ewigen
Unglücks / sondern auch anderer Glück-
seligkeit halben gequält werden mögen.
Diese Ursach gibt S. Bernardus, (2) *Pe-
niti* *Benedicti vocabuntur in regnum, quam*
maledicti in caminum dejicientur ignis
eterni: quò videlicet acrius doleant,
videntes, quid amiserint: Die Gebe-
nedynte werden ehender zum Besitz
des Reichs beruffen / als die Ver-
maledynte in den ewigen Brennofen
geworffen werden: Damit nem-
lich ihr Schmerz desto grösser / heff-
tiger und empfindlicher sey / wann sie
vor Augen sehen müssen / was sie
verlohren.

Nicht allein aber wirds die Verdante
schmerzen

Sämerhen / die Außersüßte zu sehen /
 sonderu auch von ihnen gesehen zu wer-
 den : Sintemahlen es ihnen gar wehe /
 und leyd thun wird / von denen jeko ver-
 lacht zu werden / die sie vorhin verlacht:
 Gar hart wirds ankommen / von denen
 jeko gesehen zu werden / bey welchen sie
 sich zuvor so groß und breit gemachet :
 Gar herb und schwär wirds sollen / den
 jenigen jeko zum Hohn und Spott die-
 nen / welchen sie zuvor zum Spectacul
 und Miracul dorgestellet waren. Gleich-
 wol wird er die Göttliche Providenz und
 Vorsehung also verordnen / daß die Ge-
 rechte von den Gottlosen / und hinwider
 die Gottlose von den Gerechten gesehen
 werden / damit diese nür desto mehr er-
 freuet / jene aber desto mehr gepeiniget
 und gequälet werden mögen. Dann also
 spricht und verspricht GOTT einem jeden
 Außersüßten / (a) Oculis tuis confide-
 rabis & retributionem peccatorum vi-
 debis : Du wirsts mit deinen Au-
 gen sehen / und die Vergeltung der
 Gottlosen anschauen : Damit nem-
 lich / wann die Sünder mercken / daß ihr
 Elend an Tag komme / und den Außersüß-
 ten in den Augen stehe / sie dannen-
 hero

(a) Psal 90.8.

hero desto hefftiger bekümmert / gekränk-
ung beängstiget werden. Wird also der
Schmerz und Empfindung engere
Armseeligkeit auß Vergleichung fremder
Glückseligkeit unglaublicher Weisheit
mehr und vergrößert werden.

Nun lasset uns zu dem überseeligen
über alle Seelige ergehenden Sententia
schreiten.

Christus
wird die
Gerechte
erstlich
auff
freundlich-
ste ansehe.

Nach dem dann eines jeden Sach
das genaueste erforscht / erwogen und die
Wahrheit hell und klar erwiesen / und am
Tag gebracht worden / alsdann wird
der Richter / erstlich zwar zu seiner Be-
theuerter Mutter / als aller Außerwähltesten
Außerwähltesten Königin / dann zu der
ganzen Außerwähltesten Schaar / mit
ganz Liebreichem Angesicht / und Gold-
seligsten Augen hinan wenden / dieselbe
in Ansehen der Gottlosen (denen solches
dann neue Stich ins Hertz geben / und
gleichsamb rasend machen wird) mit
höchster Freundlichkeit / mit annehmlich-
ster Stimme / mit ganz Himlischer An-
muth versüßeten Worten anreden ; So
doch alles vom ganzen Umstand wird
mögen vernommen werden ; Massen der-
jenig / so den Trompeten und Posaunen-
Schall bis zum höchsten Himmel und
Abgrund der Höllen gelangen lassen /
wird

wird ja auch machen können / daß seine
Stimm / so weit Er will / hinreiche / und
gehört werde ; So dann etwa der Psal.
mit andeuten wollen / da Er spricht : (2)
Ecce dabit voci sui vocem Virtutis: **Sibe**
Er wird seiner Stimm Krafft / und
gleichsam einen kräftigen Zusatz / und
Nachdruck geben.

Ehe und zuvor wir aber diese des Rich-
ters erwünschteste Wort auff die Bahn
bringen / wird sich dieser Orten nicht übel
nehmen die mit nichten unnütze / oder ver-
gebliche Frag: Was doch der Große Rich-
ter zum Ausspruch seines Urtheils und
Sentenz für eine Sprach gebrauchen wer-
de Lateinisch / Griechisch / oder Hebreisch?
Die Schriftverständige sehen eben die
jenige Sprach / dero Er sich bey Lebzeiten
under den Leuthengebrauchet / nemlich
die Syrische. Auff Syrisch dann werde
Er beyde Theil mit ganz klar laut und
deutlichen Worten anreden ; Und zwar
innerlich und mit dem Herzen / ehe dann
äußerlich mit dem Mund / ohngefährlich
auff nachfolgende Weis:

Dannoch
in Syri-
scher
Sprach
also anre-
den ;
D i b r i c .

O Ihr meine Aufferwöhlte ! Ich
bin der jenig / so meine barmherzige
Augen so lang ich gewesen / das ist
von

(2) Psal. 67. 34.

von Ewigkeit hero / auff Euch
 schlagen / und Euch mit ewiger
 geliebt und umbfangen hab. Ich
 der jenig / so Euch a: ß meiner unen-
 lichen Gütigkeit von jenen verdam-
 lichen Sündern abgesondert und
 entschieden / zu meinen Freunden
 und Erben außerkohren : Umb
 ert- und euers Heyls willen bin Ich
 vom Himmel herab gestiegen / und
 Mensch worden : Auff daß Ihr im
 Himmel mit Mir herrschen möch-
 ten / hab Ich auff Erden im Elend
 leben wollen : Mir ist nicht genug
 gewesen / Euch mein Fleisch zur
 Speiß / mein Blut zum Trank /
 meine Seel zum Pfand zu geben / son-
 dern was noch übrig ist / will ich Euch
 anjeko auch mein Reich zur Beloh-
 nung einräumen und einhändigen.
 Wohl an / so kommet dann ihr Gebe-
 nedente meines Vatters / besitzet das
 Reich / so Euch bereit ist von Anbeginn
 der Welt. (a)

(a) Matth. 15. 34.

Mein

Mein Gott und Herr! was ein
 Freud / was ein übermächtige / über-
 schwängliche Freud / Lust / und Won-
 ne wird diese so liebeiche / glückselige /
 Gnad- und Seegenreiche Stimm in
 aller Aufferwöhlten Herzen erwe-
 cken / und eingiessen! Ein Freud / so we-
 der mit aller Welt Schatz und Reich-
 thumb / weder mit allen Trübseeligkei-
 ten dieser Welt zu vergleichen: Ein
 Stimm / so ihnen allen die Siegreiche
 Himmelsporten zu einem ganz ver-
 wunderlichen Triumph eröffnen wird:
 Einen Triumph / sprich ich / so
 vieler Freunden Gottes / so vieler
 Erben eines so edlen Reiches / so vieler
 Tapffer und Mannhafften Kriegs-
 Helden / von welchen der Sathan
 so oft überwunden / der Weltpracht
 so oft mit Füßen getreten / das
 Fleisch so oft gezähmet und bändig
 gemacht / der Todt / und die dem
 Todt nicht viel ungleiche Tödliche
 Schmer-

Freud und
 Frolocken
 der lieben
 Heiligen
 auß den
 liebeichen
 Worten
 Christi.

Schmerken / Peyn und Tormenten
 veracht und verlacht worden seynd
 So kommet dann ihr mein Außer
 wöhlte und Gebenedeyte / kombt von
 der Finsternuß zu dem Liecht / von der
 Dienstbarkeit zu der Freyheit der Könige
 der Ortes : Kombt von dem Kerker
 zu dem Friedem / von dem Todt zu dem
 Leben ; Kommet auß dem Elend in
 Vatterland / auß dem Kercker in
 Kümmeruß / zum Scepter und Re-
 gierung : Komt auß dem Kampffplatz
 zur Ruhestatt / auß dem Krieg / zum
 Sieg / vom Streit zum Triumph
 Kombt auß dem Meer ans Gestad
 Kombt auß Babylon, gen Jerusalem
 Von der Erd / in Himmel / auß der
 Zeit / in die Ewigkeit.

Gar annüthig und beweglich erwehnt
 der H. Hyppolytus dieses Wörtlein VE-
 NITE ; Kommet / (a) In dem Ers
 nem jeden Orden und Sorten der lieben
 Heyligen absonderlich zuengnet / auff fol-
 gende Weis:

Kommt

(a) *Tract. de consumm. fac. in fine.*

Kompt her ihr Propheten / die ihr
 umb meines Nahmens willen vertrie-
 ben und verwiesen worden ; Kombt
 her ihr Patriarchen / die ihr mir vor
 meiner Ankunfft Gehorsam geleistet/
 und nach meinem Reich verlange ha-
 bet ; Kombt her ihr Aposteln / die
 ihr meiner Verfolgungen und Betrüb-
 nuß Theil gehabt : Kombt her ihr
 Martyrer / die ihr umb Bekantnuß
 meines Nahmens viel Peyn und
 Marter außgestanden : Kombt her ihr
 Vorsteher / Bischöff / Kirch- und See-
 lenhirten / die ihr mir Tag und Nacht
 ein reines Opffer auffgeopffert :
 Kombt her ihr Heylige / die ihr Euch
 zu Berg und Thal / in Höhlen und
 Krüfften der Erden gottseeliglich geü-
 bet / die ihr meinem Nahmen mit Bet-
 ten / Fasten und Wachen gedienet :
 Kommet her ihr zarte Jungfräulein /
 die ihr mein Brautbeth alleinig ge-
 suchet / noch einigen andern Bräuti-
 gam

Anmärcke
 ge Ausle-
 gung des
 Wört-
 leins :
 VENITE.

P

gam

gam auffser und neben Mir geliebet
 Kommet alle / die ihr meine Lieb / die
 Ich selber bin / bisz ans Ende erhalten
 und bewahret habt : Kommet ihr me
 neliebe Kinder / Hausgenossene und
 Mit-Erben des Friedens / der Ich selb
 sten bin.

So viel dieser Heilig / über das Ver
 te Benedicti, Kommet her ihr Gebene
 dente!

Wie aber / O wie Freuden voll wer
 den alsdann die Aufferwöhlte werden
 müssen / wann sie diese über König und
 Zucker süsse Wort anhören werden.
 Kommet her ihr Gebenedente
 O wohl ein rechte Jubel- und Freuden
 Stimm? Ein Stimm des Siegs und
 Triumphs! Ein Endschaft oder Voll
 lendung / ja ein Summa / Inhalt und
 Begriff aller Begierden (Ein Gesah
 aller guten Hoffnung! Italien/Italien
 zu / schreie vor diesem Achates; Die
 aber / O wie viel besser / O wie viel fröhli
 cher singen sie : Dem Himmel / dem
 Himmel zu! Kommet her / O Glück
 seeligkeit! Ihr Gebenedente / O Heil
 wertigkeit! Meines VATERE.

O Gottheit : Besizer / O Sicherheit !
das Reich / O Herrlichkeit ! So euch
bereitet ist / O Vorsichtigkeit ! Von
Anbeginn der Welt / O Ewigkeit.

Woher aber / oder von wannen so
grosses Glück und Heyl ? Höre die Ur-
sach : Dann Ich bin hungerig ge-
wesen / und ihr habt mich gespeiset.
Ich bin durstig gewesen / und Ihr
habt mich getränckt : Ich bin ein
Fremdling gewesen / und Ihr habt
mich beherberget : Ich bin nackt
gewesen / und Ihr habt mich bekle-
det : Ich bin krank und gefangen
gewesen / und Ihr habt mich besucht.
Dwol ein reichliche Belohnung einer so
geringen Wohlthat ! O wohl ein uner-
mässliche Wohlthat und Vergeltung ei-
ner so schlechten Gab ! O wol ein uner-
mässliche Gab / für ein so geringes
Dienstlein ! Es wird aber der Richter
sinnen Aufferwöhlten das Verwundern
über diese so übermässige Vergeltung be-
nehmen / wie auch den Zweifel / oder
Frag wann nemlich / und was Gestalt sie
Ihne in oberzählten Stücken zu Dienst
und Willen gewesen sehen / also beant-

*Kesach so
herrlicher
belohnung
der Auffer-
wöhlten.*



worten: Amen dico vobis, quamdiu
 stis uni de his fratribus meis minimis, ma
 fecistis: **W**arlich sag Ich Euch / wo
 ihr gethan habt einem auß diesen
 ringsten meinen Brüdern / das ho
 Ihr Mir gethan. Ist also der
 nicht zu verachten / noch zu verlassen
 mit man nicht ihne / sondern Christum
 ihme verachte / oder verlasse. Es mög
 sich andere bewerben umb Aecker
 Weinberg / Gärten und Wiesen / Wälder
 und Felder: Sie mögen gleichwol ge
 Meyerhöff und Dorffschafften / ja g
 he Sätt auffbauen / Jährliche Zins
 Renten darauß zu erheben: Andere mö
 gen andere Gewerbschafften und Hand
 thierungen treiben: Laß andere den
 Kriegswesen / andere den Schiff-
 Kauffartheyen nachsehen: Andere mög
 sich auff andere Künst- und Meistersch
 ten / Geld und Gut zu erhandeln: Du
 aber / so weniger Mühe / und mehr Gewinn
 haben wilt / übe dich in Wercken der
 Barmherzigkeit / Lieb und Miltsch
 keit: Gering und wenig ist / was der
 me begehrt / und nöthig hat / groß aber
 und unermäßig groß / was dem Gott
 vergelten wird.

Nutz der
 Wercken
 d. r. Barm-
 herzigkeit.

Allhier fällt mir ein / was von Ju
 Ca

Caesare, dem berühmtem Kriegs- und Staatsmann erzählt wird / und zu unserm Vorhaben gar dienlich ist. Ein alter Soldat stunde vor Gericht / und sprach für seine Sach und Rechtshandel / den er führete; Es gieng aber gar hart her / und gerieth die gute Landsknecht in Nöthen / so / das er sich billich zu besorgen / er werde den Kürzern ziehen / und das Recht verlieren. Was thut er dann? Er erinnert den Caesar einer gewissen Gutthat oder Diensts / so er ihm vor diesem in eufferster Noth erwiesen habe: Erinnerestu dich nicht / sprach er / O unüberwundlichster Held und Feldobrist / da du vor Jahren / auff ein Zeit / under einem Schattenreichen Baum / bey hitzigbrennender Sonn / widersehen woltest / und aber der Sitzplatz gar hart und rauch war / was Gestalt einer auß deinen treuen Kriegsknechten alsdenn seinen Bettel- oder Regenmantel undergelegt habe? Ich erinnere mich ja freylich / antwortet Caesar, und noch über das da ich eben auch damahlen von grosser Durst ganz ermattet nicht möchte zu dem nächstgelegenen Brunnen kommen / das mir gleichfalls meiner Kriegslenthen einer / einer tapfferer / beherzter Soldat in einem Sturmhut einen Trunck Wasser

Histork
von Julio
Caesare und
einen sei-
ner Sol-
daten.

fer bengetragen : Sollest du aber auch
 fragt der Landsknecht weiter / diesen So-
 daten und seine Bickelhauben noch wol
 kennen können ? Die Hauben schwe-
 lich / antwortet Cæsar, aber den Mann
 fraue ich mir noch wol zuerkennen : Nicht
 wenigst bist du der Mann nicht / weiß ich
 wol : Glaubts wol / spricht hierauf der
 Landsknecht : Kein Wunder / daß du
 mich nicht mehr kennest / O Cæsar, Denn
 da dieses geschah / ware ich noch un-
 sehr / ohne Wunden / Schrunden / Ma-
 und Mangel ; Nachgehends aber ist er
 in deme bey Munda in Spannen besche-
 henem scharffen Treffen ein Aug außge-
 stossen worden ; Vast eben so wenig wuß-
 destu den besagten Helm / so du ihn sehen
 würdest / mehr kennen ; Dann er von ei-
 nem Spanischen Schwerd ein großer
 Riß / oder Spalten hat. Als Cæsar selb-
 ches vernommen / gebotte er / dem Land-
 knecht nicht allein den ganzen Handel
 und Streitigkeit / sondern auch die streit-
 ge Land- und Feld-stücker zu schencken
 und frey zu lassen.

Viel / und unvergleichlichst viel grö-
 sere Lieb / Gutthätig- und Freygebigkeit
 wird Christus seinen Freunden / so ihm
 dergleichen Dienst / Lieb- und Freundschafft
 werden erwiesen haben / hintorder erwei-
 sen

fen: Dann weilen alles/was man einem
 Armen zu Lieb oder zu Dienst thut/Chri-
 sto selbst/als deren Armen groß und eini-
 gen Patronen geschieht; Als ein jeder/
 so einem Armen auch nur ein einzigem
 Dienst geleistet / oder sonst etwas liebes
 und gutes gethan haben wird / zu Christo
 mit gutem Zug sagen können / was dieser
 Soldat zu dem Cæsar: Erinnerstu dich
 nicht O Herr / da du bey kalter Winters-
 zeit under dem freyen Himmel halbnackend
 und erfroren / zitterend an meiner Thür
 anklopftest / wie ich dich under mein
 Dach auffgenommen/bedeckt und bekley-
 det habe? Erinnerest dich nicht / O Herr/
 da Du von Hunger ganz außgemerglet/
 erbleicht und erblast / umb ein Stücklein
 Brod batest / wie ich Dir in meinem
 Haus den Tisch gedeckt / gespenst und ge-
 tränckt: Gewißlich wird Er alsdann
 seine gute Gedächtnuß an Tag geben/
 wann Er die Werck deiner Ihm erzeug-
 ten Lieb und Barmherzigkeit vor der
 ganzen Welt rühmen und preysen wird/
 sprechend: Kommet her ihr Gebe-
 nedente / 2c. Dann Ich war hun-
 gerig / und ihr habt Mich gespen-
 set / 2c.

Was auß obigem zu mercken/
und zu lehren.

Chrift
Enaden
Stimm
so uns leh-
ret **Warme**
herzigkeit
üben/sol-
len wir
nicht über-
hören.

Alles Herzen Verlangen / aller Drey
Begehren ist / dermahlen einise die
Wort auß des grossen Richters Munde
zu hören / Venite Benedicti, &c. Kommt
her **Ihr Gebenedeyten** ; Was aber
zu diesem **VENITE** hülflich oder dien-
lich seyn möge / will ich mit wenigem er-
klären. Jetzt zur Zeit lasset Christus seine
ne Stimm an alle Welt / an alle Drey-
cker / an alle und jede Menschen / mit lieb-
reichstem Schall und Thon ergehen.
Venite ad me omnes, qui laboratis, &
onerati estis, & ego reficiam vos: (a)
Kommt her zu Mir alle / die ihr mit
Mühe und Arbeit belästiget seyd,
und Ich will Euch erquicken: Andre-
re seynd/denen er zurufft / wie Er vor
diesem Petro und Andrea zugeruffen:
(b) Folget Mir nach / und Ich will
Euch zu Menschenfischern machen.
Ja auch diese Stund und Augenblick
ruffet euch sammentlich Christus also zu:
Kommet her zu Mir Alle! Du
Rechtsgelehrter komme zu Mir / durch

(a) Matth. 22. 29 (b) Matth. 4. 19.

den Pfad der Recht- und Billigkeit! Du Doctor und Leybarht / komme zu Mir durch die Werck der Lieb und Barmherzigkeit gegen die arme und dürfftige Patienten. Du Advocat und Fürsprech komme zu mir durch die Mittleydigkeit und Hilffleistung der armen verlassenen Wittwen und Weyßen. Du Haußvater / Haußmutter komm zu mir / durch dein aufferbäuliches Leben / und deinen Haußgenossen gegebene gute Exempel. Du Edelmann / du Edelfrau komm zu mir / durch deine under die Armen außgetheilte Almuse. Du Jüngling / du Jungfrau komm zu mir / durch Keuschheit des Leibs / Reinigkeit der Seelen und Herzens.

Warumb hören aber so wenig die Stimm des zuruffenden Christi? Weilennemlich die Welt in viel höherem Thon entgegen schallet: (a) Venite & fruamur bonis, quæ sunt &c. Kommet her / lasset uns der Güter / so vorhanden seynd / genießten / und uns der Creaturen schnell und sehr bald als in der Zugend gebrauchen: Wir wollen uns mit köstlichem Wein / und wolriechenden Salben anfüllen / &c.

Jedoch hören wie ehender die Stimm der Welt.

P 5

Diese

(a) Sap. 2. 6.

Diese Stimm/spricht ich/ kitzlet die Ohren vielmehr/ als jene Christi: Dannenhero sein Venite, Kombt zu Mir / gar nicht/oder schwärlich gehöret wird. Wo dann begehret an jenem Tag der Gerechtigkeit zu hören diese Stimme: Kommet her ihr Gebenedeyte / der höre am Tag der Barmherzigkeit : Kombt her zu Mir alle.

Die liebliche Stimm Christi beehrt einen Heyden.

Schön ist / was von dem H. Apollonio in dem Römischen Martyrbuch gemeldet wird / daß als Er noch ein Heyden H. Silinium auß dem Kercker führte / ihne Laodicio dem Landpfleger vorzustellen / entzwischen aber diese hümliche Stimm höret : Kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / so Euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Er von Stund an gläubig/ getaufft/ und bald hernach in der Bekandnuß des H. Ernn/ auß gegebenem Gerichtlichem Befelch/ und Tödlichen Sentenz, umb Christi Willen hingertichet worden. Gott gebe / daß auch wir dieser verhofften Stimm/ und gewünschten Venite wegen/ uns von dem weiten und breiten Weeg / zu dem engen und schmalen

(a) 2. Febr.

belehren / auff demselben Christo nach-
folgen / und endlich / nach vollendetem die-
sem unserm Leben / von Ihme hören mö-
gen die liebliche erwünschliche Stim-
me Kommt her ihr Gebenedeyte.

Das VIII. Capitel.

Der letzte Spruch und Fluch
über die Verdambten.

Icht ohne grossen Schrock und
Grausen / ja mit Zittern aller
Glieder / und Erschüttung
des ganzen Leibs schreite ich
in der allerkläglichsten / traurigsten und
betaurlichsten Tragœdi Göttlicher Ge-
rechtigkeit / welche der grosse Richter in
dem Thal Josaphat, mit aller Welthöch-
ster Verwunderung / und grössten Schre-
cken / exhibiren / vorstellen und halten
wird.

Nachdem dann der erwünschte / herr-
lichste Sentenz von dem Aller-
gerechtigsten Richter / mit annemlichster
Stimme / und holdseligsten Worten ü-
ber die Auserwöhlten wird ergangen
seyn / und sie gleich stracks darauff (wie
heftig und ungeheuerlich auch immer die
Gottlose darwider toben und rasen / heu-
len /